Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 207. **Sonnabend den 5. September 1891.** **IX. Jahrg.**

ψ Die Krankenversicherung.

Wir haben schon im März dieses Jahres auf Grund vorläufiger Ermittelungen des statistischen Amts Mittheilungen über die Statistik der Krankenversicherung im Jahre 1889 gemacht. Es liegen jetzt in einer besonderen Bearbeitung dieser Statistik nähere und eingehende Mittheilungen vor, welche in mehreren Punkten zu interessanten Beobachtungen Anlaß geben.

Die Durchschnittszahl der Mitglieder sämmtlicher Krankenkassen im Jahre 1889 betrug 6 144 199, wozu noch rund 437 300 Versicherte bei den Knappschaftskassen kommen, die aber bei den folgenden Angaben nicht berücksichtigt sind. Im Jahre vorher betrug die Anzahl der Versicherten 5 398 478, so daß also das Jahr 1889 ein Mehr von 745 721 aufweist. Dieser Zuwachs ist darauf zurückzuführen, daß die land- und forstwirthschaftliche Versicherung in dem gedachten Jahre in einer Reihe von Staaten in Kraft getreten ist; für Preußen war sie schon am 1. April 1888 eingeführt worden. Die Zahl der Kassen betrug 20 822 (gegen 20 468 im Vorjahr). Auf eine Kasse kamen im Durchschnitt 306 Mitglieder. Die Vertheilung der Mitglieder auf die einzelnen Kassen war die folgende: 2 542 997 waren in Ortskrankenkassen, 1 543 717 in Betriebskrankenkassen versichert, 1 025 896 waren in der Gemeindeversicherung, 786 272 in eingeschriebenen, 144 872 in landesrechtlichen Hilfskassen, 63 237 in Innungskrankenkassen und 37 208 in Baukrankenkassen.

Die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeiter betrugen 84 301 886 Mark; im Vorjahre dagegen 74 849 119 Mark. Die Krankheitskosten beliefen sich insgesammt auf 70 975 200 Mark, während im Vorjahre an solchen 61 561 484 Mark verausgabt wurden. Auf den Versicherten kamen also 1889: 11,55 Mark, im Jahre 1888: 11,40 Mark. Die Kosten vertheilten sich bei den verschiedenen Arten der Klassen wie folgt:

bei den Ortskrankenkassen fielen auf	1	Versicherten	10,85 Mk.,
bei den Betriebskrankenkassen . .	1	"	14,98 " ,
bei der Gemeindeversicherung . .	1	"	6,86 " ,
bei den eingeschriebenen Hilfskassen	1	"	12,90 " ,
bei den landesrechtlichen Hilfskassen	1	"	12,47 " ,
bei den Innungskassen	1	"	8,77 " ,
bei den Baukassen	1	"	19,48 " ,

In den Krankheitskosten sind die Aufwendungen für Arzt und Arzenei, Verpflegung in Krankenanstalten, Krankengeld an die Versicherten und deren Angehörige, Unterstützung an Wöchnerinnen und Sterbegeld einbegriffen.

Der Vortheil, der sich aus der Krankenversicherung ergiebt, zeigt sich nun aber nicht nur darin, daß die Arbeiter in Krankheitsfällen in ihrer Existenz geschützt sind, sondern auch darin, daß die Leistungen der Krankenkassen höher sind als die Gegenleistungen der Versicherten. Die Arbeitgeber haben an Beiträgen im Jahre 1889 22 950 000 Mark zu leisten gehabt. Bleiben diese außer Betracht, so stellt sich die Rechnung von Leistung der Arbeiter und Gegenleistung der Kassen wie folgt:

Die Arbeiter haben für sich allein an Beiträgen und Eintrittsgeldern im Jahre 1889 aufgebracht 61 351 700 Mark, da nun die Krankenkosten, wie erwähnt, im ganzen 70 975 200 Mark betrugen, so haben also die Arbeiter 9 623 500 Mark von den Kassen mehr empfangen, als sie dorthin abgeführt haben. Auf den einzelnen berechnet, haben die Arbeiter pro Kopf 9,99 Mark bezahlt und 11,55 Mark dafür an Krankheitskosten erhalten, also 1,56 Mark mehr erhalten als bezahlt.

Aber diesen Vortheil bieten nur die Zwangskassen, bei denen die Arbeitgeber ein Drittel der Beiträge bezahlen; wo eine solche Zuwendung nicht stattfindet, wie bei den sogenannten freien Kassen, ist der Beitrag der Versicherten größer als die dafür empfangene Leistung. Dies ist ersichtlich, wenn man die Krankenkosten den Beiträgen der Arbeiter in den einzelnen Kassenarten gegenüberstellt.

	Krankheitskosten Mark	Beitrag der Arbeiter Mark	Der Versicherte empfängt mehr + weniger — Mark
Ortskrankenkassen	10,85	9,26	+ 1,59
Betriebskrankenkassen . .	14,98	11,47	+ 3,51
Gemeindeversicherung . .	6,86	4,60	+ 2,26
Eingeschr. Hilfskassen . .	12,90	15,57	— 2,67
Landesrecht. Hilfskassen	12,47	14,39	— 1,92
Innungskassen	8,77	8,02	+ 0,75
Baukassen	19,48	14,40	+ 5,08

Also in allen Kassenarten sind die Leistungen der Kassen größer als die Beiträge der Arbeiter; nur nicht bei den sogenannten Hilfskassen. Bei den landesrechtlichen Hilfskassen betragen die Beiträge der Arbeiter 14,39 Mk. pro Kopf, die Krankenkosten 12,47 Mk.; mithin bleiben die Krankenkosten hinter der Leistung des Versicherten pro Kopf um 1,92 Mk. zurück; und bei den eingeschriebenen Hilfskassen bezahlen die Versicherten pro Kopf 15,57 Mark und empfangen dafür an Krankenkosten pro Kopf 12,90 Mk., sie empfangen also pro Kopf 2,67 Mk. weniger als sie leisten.

Hiernach ergiebt sich, daß von den 6 144 199 etwa 5 212 000 Versicherte — weil die Arbeitgeber ein Drittel bezahlen — in der Krankenversicherung an Geldwerth mehr Leistungen empfangen als sie ihrerseits zahlen, während die 931 140 in den Hilfskassen Versicherten weniger zurückerhalten, als sie an ihre Kassen abgeführt haben.

Politische Tagesschau.

Am Sedantage abends ist der deutsche Kaiser zu den österreichischen Manövern nach Schwarzenau gereist. Mit der Bundesgenossenschaft geht die innige persönliche Freundschaft beider Monarchen Hand in Hand. Für die politische Tragweite der gegenwärtigen Monarchenzusammenkunft spricht die Thatsache, daß sich in Begleitung des deutschen Kaisers Reichskanzler v. Caprivi und in Begleitung des Kaisers von Oesterreich dessen Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, befindet. Die Annahme liegt nahe genug, daß es sich um eine Stellungnahme gegenüber dem durch den Kronstadter Flottenbesuch manifestirten Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland handelt.

Ueber den Empfang Sr. Majestät des Kaisers in Horn meldet der Telegraph: Zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers waren der Kaiser Franz Josef, der König und der Prinz Georg von Sachsen, die Erzherzoge Karl Ludwig und Franz Ferdinand von Este, sowie der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, der Kriegsminister Feldzeugmeister v. Bauer und der Landesvertheidigungs-Minister Feldzeugmeister Graf Welfersheimb um 7¼ Uhr früh hier eingetroffen. Der Sonderzug mit dem deutschen Kaiser lief 7 Uhr 47 Min. in den Bahnhof ein. Se. Majestät der Kaiser, in der Paradeuniform seines österreichisch-ungarischen Husarenregiments, entstieg rasch dem Hofsalonwagen, während ihm der Kaiser Franz Josef auf dem Hofwartesalon entgegeneilte. Beide Monarchen umarmten und küßten sich dreimal und begrüßten sich wiederholt in wärmster Weise. Hierauf wandte sich der deutsche Kaiser überaus herzlich zu dem König von Sachsen, dem Prinzen Georg von Sachsen und den Erzherzogen. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges richteten der Kaiser Franz Josef an den Reichskanzler v. Caprivi und Kaiser Wilhelm an den Grafen v. Kalnoky und die Minister v. Bauer und Welfersheimb huldvolle Worte; auch andere Persönlichkeiten des Gefolges wurden durch Ansprachen der Majestäten ausgezeichnet. Die Begrüßung trug ungeachtet ihrer militärischen Kürze den Charakter der allergrößten Herzlichkeit, wie es nur da möglich, wo zur politischen Verbündung die wärmste persönliche Freundschaft hinzutritt. Nach beendeter Bewillkommnung bestiegen die Majestäten die vor dem Bahnhofe bereitstehenden Pferde und ritten, der Kaiser Wilhelm zur Rechten des Kaisers Franz Josef, unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt, wo die Begrüßung, als die Majestäten bei der Triumphpforte anlangten, ihren Höhepunkt erreichte.

Hat sich die allgemeine Weltlage durch den Kronstadter Flottenbesuch verbessert oder verschlechtert? Auf diese Frage kann man die mannigfachsten Antworten hören. Die chauvinistischen Demonstrationen, die sich an den Besuch knüpften, waren kein günstiges Anzeichen, andrerseits werden offiziöse Stimmen nicht müde, den friedlichen Charakter des französisch-russischen Einvernehmens immer und immer wieder zu betonen. Die französischen Sozialistenführer dürften im Rechte sein mit ihrer Behauptung, daß Rußland bei der Hervorkehrung der französischen Freundschaft lediglich seinen Vortheil im Auge habe. Die Richtigkeit dieser Bemerkung würde durch eine Bestätigung der Meldung über die Dardanellenfrage vortrefflich illustrirt werden.

Die vom Präsidenten des Danziger Katholikentages, Grafen Rechberg, abgegebene Erklärung: „Wir stehen fest zur Friedenspolitik des Kaisers und seinen den Frieden garantirenden Allianzen" wird als ein Protest gegen die französischen Zettelungen vatikanischer Blätter gedeutet.

Ein Privattelegramm des „Berl. Tagebl." meldet, daß aus guter vatikanischer Quelle versichert werde, die dortigen hohen Persönlichkeiten seien von dem Wunsche der Danziger Katholikenversammlung, einen internationalen katholischen Kongreß einzuberufen, um die Wiederherstellung der

Die Schlacht von Sedan.

Aus dem schon öfter erwähnten Werke Moltke's: „Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71" geben wir im nachstehenden die meisterhafte Schilderung der Schlacht von Sedan wieder.

„Die Stellung der Franzosen bei Sedan," heißt es dort, „war im Rücken durch die Festung gedeckt. Die Maas und die Thäler des Givonne- und Floing-Baches gewährten gute Hindernisse. Doch mußte dieser äußerste Umzug beharrlich festgehalten werden. Ein wichtiger Punkt war dabei der Calvarienberg von Illy, verstärkt durch das dahinterliegende Bois de la Garenne, von wo ein Höhenrücken mit vielen Deckung gewährenden Thalsenkungen bis Bazeilles herabzieht. Ueber Illy führt der Weg, wenn man sich äußerstenfalls auf neutrales Gebiet zurückziehen wollte. Bazeilles hingegen, der örtlich sehr starke Stützpunkt der Givonne-Front, bildet eine hervorspringende Spitze, welche nach Verlust der Maasbrücken von zwei Seiten angreifbar war.

Um, mit der Maas-Armee zusammenwirkend, den Feind in seiner Stellung festzuhalten, schickte General v. d. Tann am 1. September schon um 4 Uhr früh im dichten Morgennebel seine 1. Brigade über die Pontonbrücken gegen Bazeilles vor. Sie drang in den Ort ein, fand aber nur die Straßen barrikadirt und wurde aus allen Häusern beschossen. Unter großen Verlusten zwar drang die vorderste Compagnie bis an den Nordausgang vor, während die übrigen im heftigen Häuserkampfe begriffen, durch das Hinzutreten einer zweiten Brigade des französischen 12. Corps aus dem westlichen Teile von Bazeilles verdrängt wurden. Sie behaupteten sich aber in den Baulichkeiten am Südausgange und schritten von dort zu erneuten Angriffen. Da von beiden Seiten immer frische Truppen herbeigeführt wurden, auf französischer Seite sogar eine Brigade des 1. und eine des 5. Corps, so dauerte das hin- und herwogende blutige Gefecht, besonders gegen die dem Ausgange vorliegende und die Hauptstraße der Länge nach beherrschende Villa Beurmann stundenlang fort. Die Einwohner betheiligten sich lebhaft an dem Kampfe, und so mußten auch gegen sie die Waffen gekehrt werden.

Die starke Artillerie vom linken Thalrand der Maas hatte natürlich gegen das dicht angefüllte, zumtheil schon brennende Bazeilles nicht wirken können; nachdem aber um 8 Uhr die preußische 8. Division bei Remilly eingetroffen war, warf General v. d. Tann seine letzte Brigade in das Gefecht. Der ummauerte Park des Schlosses Monvillers wurde erstürmt und der Eingang zur Villa Beurmann gewonnen. Um 9 Uhr ging dann die Artillerie über die Brücke vor und die 8. Division wurde ersucht, den Kampf zu unterstützen, in welchen der rechte Flügel der Bayern auch südlich Bazeilles bei Moncelle eingetreten war.

In dieser Richtung hatte bereits um 5 Uhr früh Prinz Georg von Sachsen von Douzy aus sieben Bataillone als Avantgarde vorgeschickt. Sie vertrieben die Franzosen aus dem Ort, drangen nach Platinerie und der dortigen Brücke vor und besetzten, trotz heftigen Feuers des Gegners, die jenseit des Givonne-Baches belegenen Häuser, welche sofort zur Vertheidigung eingerichtet wurden. Die Verbindung mit den Bayern war hergestellt und die Avantgarden-Batterie am östlichen Thalhang aufgefahren, aber weitere Unterstützung dnrch Infanterie konnte dem kühnen Vorstoß vorerst nicht gewährt werden.

Marschall Mac Mahon war schon um 6 Uhr früh bei Moncelle durch einen Granatsplitter verwundet worden. Er hatte, mit Uebergehung von zwei älteren Corpsführern, den General Ducrot zu seinem Nachfolger im Oberbefehl bestimmt. Hiervon um 7 Uhr benachrichtigt, ertheilte dieser General die nöthigen Befehle, um noch jetzt die Armee bei Illy zu versammeln und dann sofort den Rückzug auf Mézières anzutreten. Bereits hatte er von seinem Corps die Division Lartigue zur Sicherstellung des Ueberganges bei Daigny abgeschickt, den Divisionen Lacretelle und Vassoigne befohlen, die Offensive gegen die Sachsen und Bayern zu ergreifen, um Zeit für den Rückzug der übrigen Abtheilungen zu gewinnen. Die in zweiter Linie stehende Division brach sogleich in nördlicher Richtung auf.

Nun hatte aber der Kriegsminister dem kürzlich in Algier eingetroffenen General v. Wimpffen das Kommando des 5. Corps an Stelle des Generals de Failly ertheilt und ihm zugleich eine Vollmacht mitgegeben, nach welcher er, im Falle einer Behinderung des Marschalls, den Oberbefehl der Armee übernehmen sollte.

General v. Wimpffen wußte, daß die Truppen des Kronprinzen bis Donchery heran standen. Er hielt den Rückzug nach Mézières für völlig unausführbar und wollte im graden Gegentheil nach Carignan durchdringen, nicht zweifelnd, daß er die Bayern und Sachsen überrennen und so zum Anschluß an den Marschall Bazaine werde gelangen können. Als er daher die Anordnungen des Generals Ducrot erfuhr, auch ein Angriff auf Moncelle anscheinend günstigen Verlauf nahm, machte er — zu seinem Unstern — die ihm ertheilte Vollmacht geltend.

General Ducrot fügte sich ohne Weigern, es mochte ihm vielleicht nicht unlieb sein, sich einer schweren Verantwortung entledigt zu wissen. Alsbald wurden die abziehenden Divisionen der zweiten Linie zurückbeordert, und unter dem Vorstoß der bereits zum Angriff vorschreitenden der ersten geriethen nun die weit vorgeschobenen schwachen bayerischen und sächsischen Abtheilungen in schwere Bedrängniß.

Schon morgens um 7 Uhr, als ein Regiment der sächsischen Avantgarde in Moncelle eindrang, hatte das andere sich rechts gegen das von Daigny drohende Vorgehen der Division Lartigue wenden müssen. Gegen dasselbe entspann sich alsbald ein lebhaftes Feuergefecht. Das Regiment hatte beim Abmarsch die Tornister zurückgelassen und versäumt, die Patronen herauszunehmen. Seine Taschenmunition erschöpfte sich bald, und die wiederholten heftigen Angriffe der Zuaven, besonders gegen den ungedeckten rechten Flügel, mußten mit dem Bayonnet zurückgewiesen werden.

Zur linken hingegen hatte sich nach und nach eine starke Artillerielinie gebildet, welche um 8½ Uhr auf 12 Batterien anwuchs. Jetzt aber war auch die Division Lacretelle an den Givonnegrund herangerückt, und dichte Tirailleurschwärme nöthigten um 9 Uhr die deutschen Batterien abzufahren. Doch nahmen sie in etwas größererer Entfernung wieder Stellung, trieben durch ihr Feuer den Gegner in das Thal zurück und gingen dann in die frühere Position aufs neue vor.

weltlichen Macht des Papstes anzustreben, angenehm berührt; man erkenne jedoch an, daß, so lange der Dreibund bestehen wird, alle Kongresse der Welt kein praktisches Resultat nach der genannten Richtung hin ergeben werden. Die „Danz. Ztg." benutzt diese Gelegenheit, um klar zu stellen, daß der auf den internationalen katholischen Kongreß bezügliche Passus der Resolution vom Montag nicht angenommen, sondern, wahrscheinlich aus Opportunitätsgründen, im Ausschuß fallen gelassen worden ist.

Zu dem sozialdemokratischen Antrag haben Vertreter der deutschfreisinnigen Mehrheit der Berliner Stadtverordneten-Versammlung folgenden Gegenantrag eingebracht: 1) über den sozialdemokratischen Antrag zur Tagesordnung überzugehen, 2) den Magistrat zu ersuchen, mit den Stadtverordneten in gemischter Deputation darüber zu berathen, welche Mittel anzuwenden sind, um der wachsenden Noth in Berlin wirksam zu begegnen, bezw. vorzubeugen.

Dr. Peters ist einem Privatbriefe aus Sansibar zufolge am 24. Juli in Moschi am Kilimandscharo eingetroffen; für den 26. hatte er sich bei den Patres vom hl. Geiste in Kilama angemeldet. Diese sandten ihm auf seinen Wunsch Gemüse aus ihrem Garten. Dr. Peters wird seinen Sitz bei einem befreundeten Häuptling aufschlagen, welcher bereits 4 seiner Kinder in die Schule der katholischen Mission schickt. Von Kämpfen, welche Dr. Peters mit den Massais gehabt haben soll, meldet der von Anfang August datirte Brief nichts.

Von Verlobungen des russischen Thronfolgers ist früher ziemlich häufig die Rede gewesen, noch kürzlich hieß es ziemlich bestimmt, daß er einer montenegrinischen Prinzessin die Hand reichen würde. Dagegen wird jetzt aus scheinbar offiziöser Quelle die Verlobung des Zarevitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland als bevorstehend gemeldet. Die Prinzessin ist die Schwester des Schwagers des deutschen Kaisers, und es heißt auch, daß sich Kaiser Wilhelm zur Verlobungsfeier nach Kopenhagen begeben werde.

Der chilenische Bürgerkrieg ist beendet. Die Kongressisten haben auf der ganzen Linie gesiegt; nachdem sie Valparaiso nach mehrtägigen mörderischen Kämpfen gewonnen, fiel ihnen die Hauptstadt Santjago ziemlich mühelos in die Hände. Von Iquique nach Santjago ist nun auch die provisorische Regierung übergesiedelt. Balmaceda floh und soll von einem Maulthiertreiber, den er gemißhandelt, im Gebirge erschossen worden sein. Leider gingen mit den Erfolgen der Kongressisten Pöbelexcesse und Greuelthaten Hand in Hand. Die Bande der Ordnung werden eben nirgends ungestraft zerrissen, auch da nicht, wo entschuldigende Momente für die Auflehnung vorhanden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1891.

— Dem Kronprinzen wurde vor einigen Tagen, als er im Park von Sanssouci eine Spazierfahrt machte, von einem Manne eine an den Kaiser gerichtete Bittschrift überreicht. Der Mann, ein Angestellter der Marine-Werkstatt in Wilhelmshafen, will ein neues Sprenggeschoß erfunden haben.

— Der Großfürst Michael Nikolajewitsch ist, von Koburg kommend, mit seinem Sohn, dem Großfürsten Alexis, in vergangener Nacht hier eingetroffen.

— Beim Gardekorpsmanöver ist der Kommandeur des Gardejäger-Bataillons, Oberstlieutenant Graf v. d. Goltz, mit dem Pferde gestürzt und hat sich einen Schädelbruch zugezogen.

— Heute begannen, wie aus Kiel gemeldet wird, bei Friedrichsort die großen Festungs- und Seekriegsmanöver mit Minenversuchen. Alle Handelsschiffe, welche Friedrichsort passirten, müssen wegen der Minensperre bis zum 5. ds. einen Lootsen an Bord nehmen. Das Manövergeschwader ging heute Vormittag 8 Uhr auf die Außenrhede.

— Der König hat auf Präsentation der Stadt Posen den Ersten Bürgermeister Witting zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

— Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs, für lebende Schweine sowie für solche Erzeugnisse außer Kraft tritt, welche mit amtlicher Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch im Ursprungslande nach Maßgabe der daselbst geltenden Vorschriften untersucht und frei von gesundheitsschädlichen Eigenschaften befunden worden ist. Der Reichskanzler wird ermächtigt, Anordnungen zur Kontrole zu treffen. Die Verordnung tritt am Tage der Verkündigung in Kraft.

— Nach der „Schles. Ztg." machen sich die segensreichen Folgen der zur Hebung der Handweberbevölkerung im Kreise Glatz getroffenen Maßnahmen bereits bemerkbar. Die Eisenbahn Glatz-Rückers soll trotz der kurzen Zeit, die seit ihrer Inbetriebnahme erst verflossen ist, sich insofern als äußerst segensreich erweisen, als sie schon jetzt die Steinbruchindustrie im Handweberbezirke des Kreises Glatz stark gehoben hat. Zahlreiche Handweber haben bereits den Webstuhl im Stiche gelassen, weil sie es vortheilhafter finden, in den Steinbrüchen gut bezahlte und sichere Arbeit zu nehmen.

Schwerin i. M., 3. September. Der Großherzog befindet sich in langsamer Besserung. Die Lähmung und Gebrauchsunsicherheit der Hände und Füße ist unverändert, die Stimmung ist freier und ruhiger. Die Nächte lassen noch zu wünschen übrig.

Darmstadt, 3. September. Der Großherzog hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Ich will den Bataillonen meiner Infanterieregimenter neue Fahnentücher verleihen. Soldaten! Die nahezu hundert Jahre, in welchen Eure Fahnen allen Unbilden der Witterung in Krieg und Frieden ausgesetzt gewesen, die Vorkommnisse der ruhmreichen Feldzüge haben die Fahnen, die Symbole Eurer Treue und Tapferkeit, ihres Tuches fast gänzlich beraubt. Nur neu geschmückt erhaltet Ihr Eure alten Fahnen nun zurück. Bewahret sie, getreu dem ihnen geleisteten Fahneneid, vor Schande, führt sie nur zu Ruhm und Sieg, mit der alten Hessentreue, die sich in diesen Augusttagen vor 21 Jahren so glänzend bewährte. In guten wie in bösen Tagen, im Frieden wie im Krieg mir und unserem Hessenland treu, stehen wir gemeinsam fest zu unserem allerhöchsten Kriegsherrn, Sr. Majestät dem Kaiser und König."

Ausland.

Rom, 3. September. Der „Osservatore Romano" bespricht in seiner letzten Nummer die Lage des Papstthums, welche immer unhaltbarer werde, und schließt mit der auffallenden Bemerkung: es sei möglich, daß die Feinde des Papstes ihn zwingen würden, Rom zu verlassen.

Brüssel, 3. September. Die Belgier rüsten augenblicklich eine Expedition aus, um vor den anderen Nationen den Tsadsee zu erreichen. Diejenige Nation, welche zuerst am Tsadsee anlange, sei die Herrin Zentralafrikas, des Paradieses der Zukunft.

London, 3. September. Ein Telegramm der „Times" aus Shanghai meldet einen in Ichang ausgebrochenen Aufruhr, bei dem das Eigenthum aller fremden Missionen zerstört wurde. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Konstantinopel, 3. September. Meldung der „Agence de Konstantinople": Der Großvezier Kiamil Pascha ist seines Amtes enthoben.

Petersburg, 3. September. Die Regierung wird demnächst ein Gesetz gegen den Wucher erlassen, nach welchem die Behörde berechtigt sein soll, den wegen Wuchers von der Staatsanwaltschaft Angeklagten im Administrationswege aus seinem Wohnorte auszuweisen.

Valparaiso, 2. September. Der deutsche Admiral sandte die Korvette „Alexandrine", an deren Bord sich Claudio Vicunna und andere Häupter der Balmaceda-Partei befinden, nach Callao. — Es bestätigt sich, daß Balmaceda am 18. August 42 Studenten erschießen ließ, welche eines Komplotts beschuldigt waren. Viele derselben waren weniger als achtzehn Jahre alt.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 3. September. (Sedanfest). Unsere Stadt feierte am Mittwoch unter großer Betheiligung der Vereine, Schulen und der übrigen Bevölkerung den Sedantag auf der städtischen Wiese. Eingeleitet wurde das Fest am Vorabende des 2. September durch einen Zapfenstreich, verbunden mit einem glänzenden Fackelzuge, und am Morgen des Sedantages durch eine Reveille des Kriegervereins. Die Stadt hatte einen reichen Fahnenschmuck angelegt. Auf dem Festplatze hielt Herr Bürgermeister Hartwich die Festrede.

Schwetz, 2. September. (Selbstmord). Soeben durchläuft unsere Stadt die Kunde, daß der 1. Sekretär am hiesigen Amtsgerichte, Herr Mannteuffel, sich erschossen habe. Seit Montag Abend von niemand mehr gesehen, wurde heute Mittag auf Veranlassung der Aufwärterin seine verschlossene Wohnung erbrochen und man fand Herrn M. auf einem Stuhle sitzend mit durchschossener Schläfe vor. Was den noch jungen Beamten in den Tod getrieben, ist absolut unerfindlich. M. war ein tüchtiger Beamter und ein liebenswürdiger Mensch. (N. W. M.)

Dt. Eylau, 2. September. (Gegen sozialdemokratische Umtriebe). Auf dem Bauplatz der hiesigen neuen Infanteriekaserne ist eine Bekanntmachung angeschlagen, durch welche Arbeitern, welche sozialdemokratischer Umtriebe verdächtig sind, mit sofortiger Entlassung gedroht wird.

Marienburg, 2. September. (Ein wahrhaft seltenes Jubiläum) begeht am nächsten Sonnabend der zum zweitenmale verheirathete Schleifermeister Wilke, nämlich den Tag seiner zweiten silbernen Hochzeit.

Danzig, 3. September. (Deutscher Katholikentag). In der heutigen letzten geschlossenen Versammlung nahm die Versammlung eine Resolution an, in welcher das Arbeiterschutzgesetz vom 8. Juni 1891 als ein erfreulicher Fortschritt in Erfüllung der berechtigten Forderungen der arbeitenden Klassen bezeichnet wird. Zwar entsprach das Gesetz noch nicht allen berechtigten Anforderungen, doch sei zu erwarten, daß dieselben schließlich doch noch erfüllt werden würden, wenn für sie allseitig eingetreten würde. Auf Antrag des Referenten wurden dann Resolutionen gefaßt, in welchen der „Volksverein für das katholische Deutschland", der Verband „Arbeiterwohl" und die Gründung katholischer Gesellen-, Lehrlings- und Meistervereine empfohlen wurde. Die Versammlung erklärt sich ferner für die Förderung der Bestrebungen zur Beschaffung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen und bezeichnete es als eine dringende Forderung, daß der Sachsengängerei entgegen getreten und für Maßregeln zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der Sachsengänger gesorgt werde. Ohne Diskussion erklärte die Versammlung, daß die Ertheilung des Religionsunterrichtes nur der Kirche als solcher zustehe und der Religionsunterricht auf allen Unterrichtsstufen der Volksschule in der Muttersprache zu ertheilen sei. Ferner trat die Versammlung für den konfessionellen Charakter der Volksschule ein und empfahl den Studenten den Besuch der katholischen Staats-Universität zu Freiburg in der Schweiz. Mit Beifall wurde demnächst die Mittheilung von der Begründung eines katholischen Lehrerverbandes in Westpreußen aufgenommen. — In der letzten öffentlichen Versammlung heute Mittag gab der Stadtpfarrer Huhn-München einen geschichtlichen Ueberblick über die katholischen Generalversammlungen. Graf Ballestrem sprach über das Centrum und führte aus, daß dasselbe auch nach dem Tode Windthorsts unverändert bestehen werde, denn noch sei die Ausweisung der Jesuiten nicht aufgehoben, noch sei die Schulfrage nicht gelöst. Aber auch wenn der Friede hergestellt sei, dürfte die Centrumspartei ihre Organisation nicht aufgeben, das würde ein schwerer Fehler sein. Mit Entrüstung wies der Redner sodann den bekannten Artikel des „Osservatore Romano", der den Papst als einen Feind Deutschlands hinstellte, zurück und bezeichnete ihn als eine große „Unverschämtheit". Mit einer Ansprache des Vorsitzenden wurden darauf die Verhandlungen geschlossen. (Danz. Ztg.)

Insterburg, 2. September. (Das russische Ausfuhrverbot) erstreckt sich auch auf jene kleine Menge Mehl (3 Kg.), die bisher zollfrei in das diesseitige Gebiet eingeführt werden durfte. Allerdings spricht das Verbot nur von Roggenmehl. Die russischen Grenzbeamten verfahren aber summarisch. Sie behaupten, Weizenmehl von Roggenmehl in so kleinen Mengen nicht unterscheiden zu können, und verbieten auf diese Weise die Einfuhr von Mehl überhaupt.

Schulitz, 3. September. (Ueberfallen). Ein Arbeiter wurde nachts von einem Strolch angefallen und entsetzlich zugerichtet. Der Thäter versuchte auch sein Opfer in eine Wasserlache zu stecken, er wurde aber rechtzeitig von Vorübergehenden daran gehindert. Der Mann wurde festgenommen.

Bromberg, 3. September. (Vom Waisenhausbau). Wie schon berichtet, soll in etwa zwei Jahren hier ein viertes Waisenhaus von Seiten des Magdeburger Mutterhauses (Reichsfechtschule) erbaut werden. Wenigstens ist Bromberg hierzu als geeigneter Ort im Osten bezeichnet worden. Das Haus wird mit einem Kapital von 300 000 Mark für die Unterhaltung desselben ausgestattet werden. In dem Waisenhause sollen etwa 50 Waisenkinder Platz finden. Der hiesige Zweigverein hat sich an den Magistrat gewendet mit der Anfrage, ob die Stadt zu diesem Zweck den erforderlichen Grund und Boden hergeben und den Mitgebrauch des nöthigen Gases, Unterrichts u. s. w. der betreffenden städtischen Anstalten gestatten wolle. Der Magistrat hat sich dazu bereit erklärt und die Stadtverordneten haben dem zugestimmt.

Stolp, 3. September. (Begrüßung des Prinzen Albrecht durch Bismarck). Auf dem Bahnhofe in Hammermühle begrüßte gestern Nachmittag Fürst Bismarck den zur militärischen Inspektion nach Stolp fahrenden Prinzen Albrecht von Preußen. Der Fürst kam in offenem Halbwagen ohne jede Begleitung und Bedienung außer dem Kutscher von Varzin nach Bahnhof Hammermühle. Der Fürst sah bleich, aber kräftig aus. Das Auge hat die Schärfe nicht eingebüßt. Bei Ankunft des Zuges entstieg der Prinz seinem Salonwagen, um den Fürsten zu begrüßen. Auf die Dankworte des ersteren, daß es sehr liebenswürdig vom Fürsten gewesen, hier zu erscheinen, erwiderte Fürst Bismarck: „Es ist nur meine Pflicht, königliche Hoheit, meinen durchlauchtigsten Herrenmeister zu begrüßen." Auf die Aeußerung Bismarcks: „Gestatten königliche Hoheit, Ihnen zum heutigen vaterländischen Gedenktage zu gratuliren", entgegnete der Prinz: „Ihnen doch mehr als mir, Durchlaucht!" Fürst Bismarck äußerte, daß er bis Mitte oder Ende Oktober in Varzin verbleiben werde; er möchte gerne länger hier verweilen, aber ihm fehle die Nähe der großen Stadt, und ihre Annehmlichkeiten, die ihm in Friedrichsruh Hamburg zu bieten in der Lage sei. Die Unterhaltung der beiden hohen Herren dauerte 20 Minuten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. September 1891.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernannt sind: Bureauassistent Lengwenus in Bromberg zum Betriebssekretär und Stationsdiätar Gringel in Allenstein zum Stationsassistenten. Versetzt sind: Die Stationsassistenten Kämmler in Oliva nach Mohrungen und Rohoff in Bromberg nach Fordon. Die Stationsaspiranten Adam in Allenstein und Riemer in Gerdauen haben die Prüfung zum Stationsassistenten bestanden.

Bei Moncelle war inzwischen die bayerische 4. Brigade eingetroffen, und auch die sächsische 46. Brigade rückte heran, so daß den geringen Fortschritten der Division Vassoigne ein Ziel gesetzt werden konnte.

Auch auf dem hart bedrängten rechten Flügel der Sachsen war die dringend nöthige Unterstützung von der 24. Division angelangt, und nun hier die Offensive ergriffen worden. Die Franzosen wurden auf Daigny zurückgeworfen, wobei sie fünf Geschütze einbüßten. Mit den im Thal nördlich vorrückenden Bayern gemeinsam wurden nach erbittertem Kampf dies Dorf, die Brücke und die Gehöfte von La Rapaille genommen.

Um diese Zeit — 10 Uhr — war das Gardecorps an der oberen Givonne eingetroffen.

Bereits in der Nacht aufbrechend, marschirte es in zwei Kolonnen vor, indem es bei dem von Bazailles herüberschallenden Kanonendonner die Schritte möglichst beschleunigte. Um auf dem kürzesten Wege Hilfe zu leisten, hätte die linke Kolonne zwei tiefe Schluchten und den wegelosen Wald Chevallier durchschreiten müssen, sie zog daher den Umweg über Villers Cernay vor, über welchen Ort die Spitze der rechten Kolonne eben noch zeitig genug anlangte, um sich an dem Kampfe der Sachsen gegen die Division Lartigue zu betheiligen und dieser zwei Geschütze abzunehmen.

Die von General Ducrot zurückbeorderten Divisionen hatten ihre frühere Stellung am westlichen Thalhang bereits wieder eingenommen, und gegen sie eröffneten vom östlichen 14 Garde-Batterien das Feuer.

Zur selben Zeit — 10 Uhr — war auch das 4. Corps hinter Bazeilles mit der 7. Division bei Lamécourt, mit der 8. bei Remilly angelangt, und letzte hatte ihre Spitze bis zum Bahnhof vorgeschoben.

Der erste Versuch der Franzosen, östlich nach Carignan durchzubrechen, war gescheitert, aber auch der Rückzug westlich nach Mézières bereits verlegt. Von der 3. Armee nämlich hatten das 5. und 6. Corps nebst der württembergischen Division den Auftrag, nördlich nach der dorthin führenden Straße vorzumarschiren. Die Truppen waren schon in der Nacht aufgebrochen und hatten um 6 Uhr bei Doncherg und auf den drei Pontonbrücken weiter abwärts die Maas überschritten. Die vorauseilenden Patrouillen fanden jene Straße völlig frei, und die heftige Kanonade, welche von Bazeilles erschallte, machte es wahrscheinlich, daß die Franzosen die Schlacht in ihrer Stellung bei Sedan angenommen hatten. Der Kronprinz befahl daher, daß beide bereits in der Höhe von Vrigne angelangten Corps rechts abschwenken und auf St. Menges vorrücken sollten, während die Württemberger zur Beachtung gegen Mézières stehen bleiben. General v. Kirchbach bezeichnete schon jetzt seiner Avantgarde Fleigneur als Zielpunkt der weiteren Bewegung, um ein Ausweichen des Feindes auch nach Belgien zu verhindern und um mit dem rechten Flügel der Maas-Armee in Verbindung zu treten.

Der 2000 Schritt lange Engpaß zwischen Berg und Fluß, durch welchen die Straße nach St. Albert führt, war von den Franzosen unbesetzt und unbewacht geblieben. Erst beim Einrücken in St. Menges stieß die Avantgarde auf eine feindliche Abtheilung, welche bald abzog, und entwickelte sich dann gegen Illy. Zwei Compagnien drangen zur rechten in Floing ein, wo sie sich gegen wiederholte Angriffe während der nächsten zwei Stunden ohne Unterstützung vertheidigten.

Die zuerst eintreffenden preußischen Batterien hatten einen schweren Stand gegen die weit überlegenen bei Illy aufgefahrenen französischen. Anfangs nur durch Cavalerie und durch wenige Compagnien gedeckt, je nachdem diese sich aus dem Engpaß von St. Albert herauswinden konnten, bildeten sie ein verlockendes Angriffsziel für die auf der genannten Höhe haltende Cavalerie-Division Margueritte. Es war 9 Uhr, als General Galliffet mit drei Regimentern Chasseurs d'Afrique und zwei Lancier-Schwadronen in drei Treffen formirt znr Attake anritt. Der Stoß trifft zunächst zwei Compagnien Regiments Nr. 87, welche denselben auf 60 Schritt Entfernung mit Schnellfeuer empfangen. Noch bringt das erste Treffen eine Strecke weiter vor, schwenkt dann aber aus der Mitte nach beiden Seiten ab und geräth in das Feuer der in den Büschen eingenisteten Unterstützungstrupps. Die preußischen Batterien schleudern ihre Granaten in das Gewühl der französischen Reiter, welche unter großen Verlusten schließlich umkehren und Schutz im Bois de Garenne suchen.

Um 10 Uhr, also um die Zeit, wo in Bazeilles und bei Daigny die Angriffe der Franzosen abgeschlagen wurden, fuhren bereits 14 Batterien des 11. Corps auf und neben dem Höhenrücken südöstlich St. Menges auf, zu welchem dann noch die des 5. Corps hinzutraten. Starke Infanterie-Kolonnen befanden sich im Anmarsch gegen Fleigneur, und so war um diese Stunde der Ring um Sedan beinahe schon geschlossen. Das eine bayerische Corps nebst der Artillerie-Reserve am linken Ufer der Maas genügte, um jeden Durchbruch des Feindes nach dieser Seite zu verhindern; am rechten aber standen fünf Corps bereit zu concentrischem Angriff.

Unterstützt durch die Spitze des 4. Corps, rückten Bayern und Sachsen aus dem brennenden Bazeilles und von Moncelle her vor und trieben trotz heftiger Gegenwehr die östlich Balan stehenden Abtheilungen des französischen 12. Corps bis gegen Fond di Givonne zurück.

So in Besitz der Südspitze des von Illy sich herabsenkenden Höhenzuges und in Erwartung erneuter Angriffe des Gegners, wurde als das dringendste erkannt, die durcheinander gerathenen Truppen verschiedener Corps erst wieder zu sammeln und zu ordnen. Sobald dies erreicht, ging die 5. bayerische Brigade gegen Balan vor. Im Orte selbst stieß sie auf geringen Widerstand, aber erst nach heftigem Kampf gelang es, den am äußersten Ende belegenen Schloßpark in Besitz zu nehmen. Von dort verbreitete sich bald nach Mittag das vorderste Bataillon dicht vor den Festungswällen aus und wechselte Schüsse mit der Besatzung.

— (Das Ulanenregiment von Schmidt) wird auf seinem Rückmarsch vom Manöver am 30. September in folgenden Ortschaften des Thorner Kreises einquartiert werden: Wymislowo, Biskupitz Dorf und Gut, Ernstrode Gut, Lubianken, Birglau Dorf und Schloß, Culmsee, Warschewitz, Kunzendorf Domäne, Nawra, Pluskowenz, Mirakowo.

— (Stadtverordnetensitzung vom 3. September). Anwesend waren 30 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtrath Richter. — 1) Nachdem die Durchlegung der Mauerstraße vom Nicolai'schen Grundstück zur Straße am Kriegerdenkmal in Angriff genommen ist, ist die Anlage von Bürgersteigen und Kopfsteinpflaster nothwendig geworden. Für die Trottoirs sollen zum erstenmale Versuche mit Cementsteinplatten angestellt werden. Die Gesammtkosten ermäßigen sich dadurch um 900 Mk. auf 4300 Mk., welche von der Versammlung aus dem Grabenregulirungsfonds bewilligt werden. — 2) Für die Pflasterungsarbeiten der Chausseestrecke zwischen dem Leibitscher Thore und dem Leibitscher Chausseehause wird dem Steinsetzmeister Munsch, welcher mit 7140 Mk. Zweitmindestfordernder geblieben war, der Zuschlag ertheilt. — 3) Von der endgiltigen Wahl des Zeugfeldwebels Drost zum zweiten Kalkulator nimmt die Versammlung Kenntniß. — 4) Das am vorigen Sonntag Abend durch Blitzfeuer zerstörte Pfarrhaus zu Silbersdorf soll massiv neu erbaut werden. Der von der städtischen Bauverwaltung angefertigte Bauplan veranschlagt die Kosten auf 8200 Mk. Der Patronatstheil der Stadt Thorn (zweidrittel der Bausumme) ermäßigt sich nach Rechnung der unentgeltlichen Spanndienste 2c. auf 4453 Mk. Von verschiedenen Seiten werden formelle Rechtsbedenken geltend gemacht, welche zu längerer Debatte führen. Schließlich wird unter Ablehnung eines Vertagungsantrages der Patronatsbeitrag genehmigt unter der Bedingung, daß der Kirchenvorstand zu Silbersdorf das Projekt annimmt und die Arbeiten öffentlich ausschreibt. — 5) Die Superrevision der Rechnung des Kämmerei-Kapitalienfonds pro 1. April 1890 bis ult. Dezember 1890 wird vertagt, bis die Hauptrechnung der Kämmereikasse vorgelegt ist. — 6) Die Rechnungen des Bürgerhospitals und des St. Georgenhospitals pro 1. April 1890/91 werden vorgelegt und nach Genehmigung der Etatsüberschreitungen entlastet. — 7) Der Magistrat legt ein Verzeichniß der gegen den Etat der Kämmereikasse pro 1891/92 vorhandenen Mehrausgaben vor. Die Ausgaben sind, wie 7000 Mk. für die Volksküche, bereits bewilligt; es handelt sich nur noch darum, aus welchen Fonds sie gedeckt werden sollen. Während einige Stvv. die Entnahme aus dem Kapitalienfonds für rationeller erklären, entscheidet sich die weit überwiegende Mehrheit für Anleihe aus der Feuersozietät. — 8) Der Lehrerin Frl. Schulz werden an Umzugskosten 50 Mk. bewilligt. — 9) Der Magistrat beantragt, die Pacht der Dampferfähre für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis 31. Dezember 1897 dem bisherigen Pächter Herrn Huhn für sein jährliches Pachtgebot von 2500 Mk. zu übertragen. Die Ausschüsse sind mit dem Magistrat der Ansicht, daß die beiden Reflektanten, welche mehr als 2500 Mk. geboten haben, nicht dieselbe Gewähr für eine gedeihliche Fortführung des Unternehmens bieten wie der bisherige Inhaber. Das Unternehmen erfordert große Umsicht, denn ihm wird alljährlich das Leben vieler tausende anvertraut. Der bisherige Pächter hat diese Umsicht bewiesen, und daher darf es auf etwas mehr Pacht nicht ankommen. Stv. Cohn erkennt diese Motivirung an, stellt sich aber auf den prinzipiellen Standpunkt, daß bei öffentlicher Licitation der Meistbietende den Zuschlag erhalten müsse; sonst hätte man die Pacht ja freihändig vergeben können. Die anderen Mitglieder der Versammlung erklären sich hingegen in der Abstimmung mit dem Magistratsantrage einverstanden. — 10) Von dem Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereikasse vom 26. August nimmt die Versammlung Kenntniß. — 11) Die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 44/45 erfolgt mit 15 000 Mk. — Hieran schließt sich eine vertrauliche Vorbesprechung über die Wahl des Kämmerers.

— (Die Thorner Handelskammer) veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht für 1890. Der Bericht verbreitet sich zunächst über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie: „Ueber die Lage von Handel, Industrie und Gewerbe im Jahre 1889 in unserem Kreise haben wir s. Z. Günstiges berichten können; leider ist die Besserung nicht von Dauer gewesen und das Jahr 1890 hat unsere Hoffnungen nicht erfüllt. Die Handeltreibenden klagen fast durchweg über mangelnden Absatz und über die ungewöhnlich langen Kreditfristen, welche die Käufer in Anspruch nehmen, ferner darüber, daß das Publikum einen größeren Theil der feineren Bedarfsartikel aus größeren Städten bezieht und daß der Landmann seinen Bedarf auf das äußerste eingeschränkt hat; die Maschinenfabriken sind zwar nicht genöthigt gewesen, die Zahl ihrer Arbeiter zu verringern, sind aber doch nur recht mäßig beschäftigt gewesen; besonders wird der frühere lebhafte Verkehr in landwirthschaftlichen Maschinen vermißt. Unter den Handwerkern sind es nur diejenigen, welche nicht über Mangel an Arbeit zu klagen haben, die in größerem Maßstabe für öffentliche Bauten und Fabriken in unserem Kreise beschäftigt sind. Die Ursachen für diese Klagen liegen zum großen Theil in der mangelhaften Ernte, zum Theil auch in der Abnahme der bisherigen großen fiskalischen Bauten und größeren Privatbauten, aber auch, wie wir dies ja schon so oft beklagt haben, darin, daß der Absatz nach Rußland trotz der hohen Valuta bis aufs äußerste zurückgegangen ist und unser natürliches Absatzgebiet infolgedessen ein geringes ist." Der Bericht konstatirt, daß namentlich der Getreidehandel sehr an Bedeutung eingebüßt hat. Ferner wird Klage geführt über die hohen Fleisch- und Getreidepreise. Die Ursache der Teuerung wird, entsprechend der freisinnigen Tendenz der hiesigen Handelskammer, in den Zöllen erblickt. Ein separater Handelsvertrag mit Oesterreich, der nicht zugleich für Rußland gelte, werde dem hiesigen Getreidehandel weitere Schäden zufügen. Gefordert wird ferner die Aufhebung des Identitätsnachweises. Die Zufuhren an Holz auf der Weichsel waren ungemein groß; sie fanden aber einen flauen Markt. Die Arbeiterausstände in allen Theilen Deutschlands wirkten abschreckend auf größere Bauunternehmungen, die Nachfrage war daher gering und die Preise niedrig, so daß die Verkäufer erhebliche Verluste erlitten haben, die noch vermehrt wurden durch die Steigerung des Rubelkurses. Nur sehr gute Hölzer fanden einigen Absatz unter Abschlag gegen das Vorjahr. Im Berichtsjahr hat sich wieder die Nothwendigkeit eines Holzhafens bei Thorn in hohem Grade gezeigt; der Hafen bei Brahnau war gefüllt und ungeheure Massen von Hölzern lagen hier auf dem Strom und sind durch Sturm wieder Schäden herbeigeführt worden. Die Handelskammer hat einleitende Schritte gethan zur Anlage eines Holzhafens; da die Mittel zu den Vorarbeiten aber nur von privater Seite hergegeben werden und Schwierigkeiten verschiedener Art zu überwinden sind, so kann die Sache nur langsam vorschreiten. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben, in Anerkennung der großen allgemeinen Wichtigkeit des Unternehmens, der Handelskammer einen Beitrag zu den ersten Kosten in dankenswerther Weise bewilligt. Die Uferbahn hat sich sehr günstig entwickelt, es hat daher eine Erweiterung derselben in Aussicht genommen werden müssen. Der Verkehr der Kaiserlichen Reichsbankstelle hat zugenommen; bei den Privatbanken ist der Verkehr in russischen Noten gestiegen. Inbezug auf die übrigen Zweige unseres Handels erwähnen wir noch folgendes: In Sprit war die Ausfuhr unbedeutend und sie hörte auf, als die Inlandspreise weit über den Weltmarktspreis hinausgegangen waren. Die Dampfschneidemühlen hatten im vorhergegangenen Jahre theure Einkäufe machen müssen und ihre Vorräthe fanden infolge der im Berichtsjahre eingetretenen rückgängigen Konjunktur schweren Absatz, ebenso behielten die Ziegeleien bei sehr gewichenen Preisen große Bestände, die infolge der zurückgegangenen Bauthätigkeit nur schwer unterzubringen waren. Das Geschäft in Wolle war ungünstig, die Zufuhr auf unserem Wollmarkt am 13. und 14. Juni war geringer als in früheren Jahren, die Preise zeigten wie überall einen Abschlag gegen das Vorjahr. Das Mühlengewerbe hat unter der ungünstigen Ernte und unter der erschwerten Zufuhr im Vorjahre zu leiden gehabt; die Klagen der hiesigen Müller darüber, daß die Preise der Seehandlungsmühlen hier immer noch maßgebend sind, sind bekannt und bestehen fort. Das Speditionsgeschäft krankt nach wie vor an den schweren Verkehrsverhältnissen mit Rußland, hervorgerufen einerseits durch den hohen Zolltarif Rußlands, andererseits für die auf Thorn ungünstig gestellten Eisenbahntarife. Unsere Bemühungen, für unseren Platz günstigere Tarife zu erwerben, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Unsere Nachbarorte Culmsee, Podgorz und Schönsee schreiten in ihrer Entwickelung erfreulich fort, in letzterem Orte sind Vieh- und Pferdemärkte eingerichtet worden. Telegraph- und Postverkehr haben zugenommen, der Fernsprechanlage hat sich wieder eine Anzahl neuer Mitglieder angeschlossen. Eine Ermäßigung der Gebühren für die Fernsprechanlage ist im Interesse der Ausbreitung des Netzes sehr erwünscht.
(Fortsetzung folgt).

— (Roggenzufuhr). Aus Warschau wird vom gestrigen Tage gemeldet: Nach den nunmehr festgestellten Ermittelungen beträgt die Ausfuhr an Roggen aus Polen nach Preußen per Bahn und Wasser vom 9. bis zum 27. August 6 200 000 Pud d. i. 101 556 000 Klgr. oder 101 556 Tonnen.

— (Roggen- und Kleiebezug aus Galizien und Rumänien). Nach einer aus Petersburg nach Danzig gelangten amtlichen Auskunft ist die Transit-Beförderung von Roggen und Kleie durch Rußland nicht verboten. Demgemäß können die ab Radziwillow trans., Wolotschisk trans., Ungheni trans. und Reni trans. im Weichselbahn-Verbande, sowie die im Galizisch-Danziger Verkehr via Granica bestehenden Frachtsätze für den Bezug vorgenannter Artikel auch fernerweit ausgenutzt werden.

— (Die Tribüne auf dem Lissomitzer Exerzierplatze) bietet einen weiten Ueberblick über das Feld, auf welchem vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen die Parade der 70. Infanteriebrigade am Dienstag früh stattfinden soll. Zutrittskarten sind vorher in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zu lösen.

— (Ein Sonderzug nach Ottlotschin) wird am nächsten Sonntag abgelassen. Die Abfahrt von Thorn Stadt erfolgt 2.30 Uhr nachmittags, die Rückfahrt 8.01 Uhr abends.

— (Zur Körnerfeier). Am Sonntag den 20. d. M. giebt die Gesangsabtheilung des Turnvereins ein Konzert im Schützengarten, in dessen zweitem Theil im Gedenken an den hundertjährigen Geburtstag des deutschen Freiheitssängers Theodor Körner, der im Kampfe gegen den Erbfeind sein junges Lebensblut gelassen, in Musik umgesetzte Dichtungen desselben vorgetragen werden sollen und der unvergeßliche Held wohl auch im Wort gefeiert werden dürfte.

— (Stenographischer Verein). In der gestern Abend abgehaltenen Hauptversammlung wurde beschlossen, auch in diesem Jahre einen Kursus zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie einzurichten. Die erforderlichen Bekanntmachungen werden später erfolgen. Für Vereinsmitglieder wird an jedem Donnerstag ein Uebungsabend im Vereinslokale abgehalten werden. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Stolze'schen Kurzschrift findet Ende September d. J. in Berlin der Stolzetag statt; im Anschluß an denselben wird ein internationaler Stenographentag abgehalten werden, zu welchem von den Hauptvertretern der Stenographie Vorträge angemeldet sind. Zu diesen Feierlichkeiten liegen Einladungen vor. Zum Schriftführer wird Herr Klink gewählt. Herr Brause, welcher nach Berlin verzieht, meldet seinen Austritt an. Für die Stolzestiftung werden 10 Mk. bewilligt.

— (Thorner Adreßkalender). Herr Kirsten beabsichtigt einen Adreßkalender für die Stadt Thorn herauszugeben. Zur Förderung dieses gemeinnützigen Unternehmens weisen wir auf die Bekanntmachung des Magistrats hin, nach welcher die neuen Hausnummerschilder bis zum 1. Oktober angebracht sein müssen.

— (Zugverspätung). Die Postsachen von Berlin kamen gestern früh mit 1½stündiger Verspätung hier an. Ursache derselben war das Schadhaftwerden der Schnellzugmaschine, welche in Schönlanke durch eine andere ersetzt werden mußte.

— (Die „Thorner Zeitung") bringt an der Spitze ihres lokalen Theiles und in fetten Lettern die Nachricht, daß der Raubmörder Wetzel, welcher am 23. August in Spandau einen Kaufmann ermordete, in der Nacht zu gestern in Landsberg a. W. verhaftet worden ist. Daß ein gemeiner Raubmörder irgendwo verhaftet wird, ist gerade kein sehr seltenes Ereigniß, am allerwenigsten ist es in diesem Falle speziell für Thorn ein Sensationsereigniß, zu welchem es die „Thorner Ztg." nach ihrer Manier aufbauscht. Auch diesmal müssen wir diese allerneueste Mär der „Thorner Zeitung" zerstören, denn nach unseren Informationen ist der Raubmörder Wetzel leider noch nicht verhaftet, sämmtliche Meldungen darüber sind bisher unbestätigt. Vermuthlich empfing die „Thorner Ztg." diese und frühere als Humbug erwiesene Nachrichten auf „eigenem Draht".

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen und Guttmann, die Gerichtsassessoren Eichstaedt und Goldstandt. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Der Dienstjunge Peter Zielinski aus Myschlewitz erhielt wegen Körperverletzung 3 Wochen Gefängniß. — Wegen eines gleichen Vergehens hatte sich auch der Stellmacher Anton Franz Sawiracz aus Thorn zu verantworten. S. kam am 8. Mai etwas angetrunken auf den Kusel'schen Holzhof und unterhielt sich dort mit einem Arbeiter. Der Schneidemüller Kaftanski verwies den S. vom Gehöfte, worüber letzterer ärgerlich wurde und schimpfte. Kaftanski ergriff ein Stück Holz und versuchte damit den Angeklagten zu vertreiben. Dieser erfaßte eine Holzaxt und schlug auf Kaftanski ein. Der Hieb traf denselben auf den Oberarm, wodurch die ganze Muskulatur des Oberarmes durchschnitten und auch der Knochen erheblich verletzt wurde. Voraussichtlich wird K. den Arm nie mehr gebrauchen können. Mit Rücksicht auf die Rohheit, mit welcher die Körperverletzung begangen und mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter bereits mit 2 Jahren Gefängniß wegen Körperverletzung bestraft ist, verurtheilte der Gerichtshof ihn zu 3 Jahren Gefängniß, ordnete auch die sofortige Verhaftung des Angeklagten an. — Verurtheilt wurden ferner die Plätterin Marie Teuber aus Berlin, früher in Thorn, wegen strafbaren Eigennutzes zu 20 Mk. Geldstrafe, der Maurergeselle Johann Stabelski aus Culm wegen versuchter Nöthigung zu 10 Mk. Geldstrafe, der Einwohner Franz Piasetzki aus Alt-Skompe wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Gefängniß, 1jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Arbeiter August Witt aus Jamrau und Johann Piontkowski aus Kleiczkau wegen gefährlicher Körperverletzung zu je 3 Monaten Gefängniß. — Freigesprochen wurden der Einwohner Franz Nowatzki aus Alt Skompe von der Anklage des Diebstahls, die Wirthin Auguste Libutzki aus Galczewo von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung, die Arbeiterfrau Katharina Skalska geb. Sierocka aus Mocker von der Anklage der Freiheitsberaubung.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Eingefangen) wurde ein Eichhörnchen Junkerstr. 251.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,88 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 18 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Weichsel" mit einer Ladung Spiritus und der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Spiritus, Pfefferkuchen, leeren Petroleumgebinden 2c. und einem beladenen Stationskahn im Schlepptau, beide nach Danzig.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,80—3,50 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 7 Pf. pro Pfd., Gurken 0,20 bis 1,50 Mk. pro Mandel, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 20—30 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10, Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Weiß-, Roth- und Savoyenkohl 5—15 Pf. pro Kopf, Blaubeeren 10 Pf. pro Maß, Aepfel, Birnen 5—20 Pf. pro Pfd., 3—4 Mk. pro Tonne, Pflaumen 10—20 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Maß, Steinpilzen 20 Pf. pro Mdl., Butter 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Mdl., Hühner 1,00 bis 2,40 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Enten 1,80—3,00 Mk. pro Paar, Gänse 2,50 bis 3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 60 Pf., Barsche 60 Pf., Bressen 30—50 Pf., Schleie 70 Pf., Aale 0,90—1,00 Mk., Krebse 1,50—4,00 Mk. pro Schock.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 197 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Dr. phil. Luise Müller verlobt). Die im Frühjahr durch den Hauptpreis der Universität Zürich wegen ausgezeichneter Lösung der Preisaufgabe belohnte Botanikerin Dr. phil. Luise Müller aus Hirschfelde bei Zittau hat sich jetzt mit ihrem früheren Universitätslehrer Prof. Dr. Arnold Dodel in Zürich verlobt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Rom, 4. September. Das Befinden des Papstes war gestern besorgnißerregend.

Madrid, 4. September. Unweit Medina stieß ein Expreßzug mit einem Güterzuge zusammen. Nach vorläufiger Schätzung wurden 48 Personen verwundet, 8 Waggons zertrümmert.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Sept.	3. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—	215—50
Wechsel auf Warschau kurz	218—	212—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—	98—10
Preußische 4 % Konsols	105—50	105—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—40	66—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—70	63—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	94—50	94—50
Diskonto Kommandit Antheile	174—40	171—70
Oesterreichische Kreditaktien	151—60	149—50
Oesterreichische Banknoten	173—75	173—20
Weizen gelber: September-Oktober	234—50	232—50
Oktober-November	229—50	226—75
loko in Newyork	107—10	106—40
Roggen: loko	238—	239—
September-Oktober	239—20	237—
Oktober-November	235—50	233—70
November-Dezember	232—20	230—
Rüböl: September-Oktober	62—50	62—30
April-Mai	63—	62—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	55—20	55—10
70er September	55—80	55—80
70er Sept.-Okt.	50—20	50—40

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 3. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 72,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 51,00 Mk. Bf.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. Septbr.	2hp	753.9	+ 16.6	SW⁴	9	
	9hp	754.1	+ 13.8	SW³	10	
3. Septbr.	7ha	754.3	+ 13.9	SW⁴	1	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (15. n. Trinitatis) den 6. September 1891.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel. — Kollekte zur Bekleidung für arme Konfirmanden.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Montag, 7. September, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Es entstand nun ein stehendes Feuergefecht gegen den bei Fond de Givonne sich wieder festsetzenden Feind. Sichtlich verstärkt schritt derselbe bald nach 1 Uhr zu einer kräftigen, durch Geschütz- und Mitraillensenfeuer vorbereiteten Offensive. Die 5. bayerische Brigade wurde eine Strecke weit zurückgedrängt, unterstützt jedoch durch die 6., gelangte sie nach einstündigem Gefecht wieder in den vollen Besitz ihrer Stellung.

Währenddessen hatte das sächsische Korps sich im Thal nördlich gegen Givonne ausgebreitet. Dort und in Haybes waren schon die vordersten Abtheilungen des Gardekorps eingedrungen. Die preußische Artillerie nöthigte die feindlichen Batterien zu mehrfachem Stellungswechsel und veranlaßte bereits einige derselben zum Abfahren. Um sich hier Luft zu machen, versuchten die Franzosen wiederholt mit starken Tirailleurschwärmen vorzugehen, wobei aber zehn Geschütze, die in das schon besetzte Givonne hineinfuhren, noch bevor sie abprotzen konnten, genommen wurden. Schon erreichten, zwar auf große Entfernung, aber wirksam, die preußischen Granaten auch das Bois de la Garenne, in welchem Bewegungen starker Truppenmassen wahrgenommen waren.

Nachdem die Franctireurs de Paris aus Chapelle vertrieben, rückte die Gardekavallerie durch Givonne, dem Thal aufwärts folgend, vor, und um Mittag hatten die Husaren die unmittelbare Verbindung mit dem linken Flügel der 3. Armee hergestellt.

Von dieser war nämlich die 47. Brigade von Fleigneux aus in das obere Thal der Givonne hinabgestiegen, und schon hatte der Rückzug der Franzosen von Illy in südlicher Richtung begonnen. Dreißig bespannte Fahrzeuge, hunderte von herrenlos umherirrenden Kavalleriepferden fielen in die Hände der Siebenundachtziger, welche acht Geschütze im Feuer nahmen. Ebenso brachte die Kavallerie der Avantgarde des 5. Corps den General Brahaut mit seinem Stabe, zahlreiche versprengte Infanteristen, 150 Beutepferde und 40 Munitions- und Gepäckwagen ein.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Zum Flechten von Laubgewinden in der städtischen Forst werden Arbeiter gesucht, welche sich sofort beim Förster Herrn **Hardt** in **Barbarken** melden können.

Thorn den 3. September 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 6. September d. J. wird ein Sonderzug von Thorn Stadt nach Ottlotschin und zurück zu den bekannten Fahrpreisen abgelassen. Abfahrt von Thorn Stadt 2 Uhr 30 und von Thorn Hauptbahnhof 2 Uhr 40 Min. nachmittags. Rückfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 1 Min. abends. Ankunft in Thorn Stadt 8 Uhr 30 Min. abends.

Thorn den 4. September 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, 2. Oktober d. J. morgens von 9 Uhr ab

werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

etwa 40 ausrangirte Dienstpferde

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn den 31. August 1891.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 8. September cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ein Nußbaumkleiderspind, ein Bettgestell mit Matratze, 1 Spiegel mit Spindchen, vier Wiener Rohrstühle, 1 Küchenspind, einen runden Sofatisch, diverses Zimmermannhandwerkszeug, 40 Mille Cigarren und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 4. September 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag den 10. September cr. nachmittags 2 Uhr

werde ich auf der Weichsel unterhalb des Hauseigenthümers Herrn **Klossowski** in Jakobs-Vorstadt — Weinberg —

einen Oderkahn ohne Deck mit 2 Segeln, Anker und sonstigem Zubehör

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. **Nitz,**

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Aus der L. Gelhorn'schen Konkursmasse offerire ich eine Partie **rothe**

Rheinweine

zum Preise von Mark 1,00 pro Flasche.

F. Gerbis, Verwalter.

Künstliche Zähne!

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein.

Hohle Zähne, selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold**, Amalgam Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider, Breitestraße 53.

Den Rest meines Holzlagers

bestehend aus 3/4, 4/4, 5/4" Brettern, zu Decken und Dachschaalung geeignet, auf Verlangen gesäumt auch gespundet, sowie

einige Mauerlatten

6/6 und 7/7" stark, verkaufe billigst fußweise oder im Ganzen. Bromb. Vorstadt, I. Linie. **Adele Majewski.**

Strick-Wolle

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephyr-, Castor-, Moos- u. Rockwolle** zu billigem Preise.

Herkules-Wolle

vorzüglich in Haltbarkeit u. Farbe empfiehlt

S. Hirschfeld.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme

Franz Hänsel,

Musikwaarengeschäft in **Gohlis** b. Leipzig.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Berichtigung.

In der standesamtlichen Uebersicht in Nr. 203 d. Ztg. muß es unter „Zum ehelichen Aufgebot" heißen: 1. Altsitzer Heinrich Rahn-Thorn mit der separirten Schuhmachermeisterfrau Justine Hauff geb. Knof-Thorn.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 11. September 1891 von vormittags 10 Uhr ab sollen in **Schulitz** in **Raesohke's Gasthause** folgende Kiefernhölzer aus den Schutzbezirken:

I. Krossen: 8 Stück Bauholz III/V., 151 Rm. Kloben, 27 Rm. Spaltknüppel, 273 Rm. Reiser III.

II. Kabott: 3 Stück Bauholz V., 3 Bohlstämme, 77 Rm. Stubben I.

III. Grünsee: 6 Rm. Stubben I., 35 Rm. Reiser I./III.

IV. Seebruch: 23 Stück Bauholz IV./V., 300 Dachstöcke, 63 Rm. Kloben, 11 Rm. Spaltknüppel, 21 Rm. Stubben I., 282 Rm. Reiser II.

und zwar von 10—11 Uhr Reiserholz,
11—12 Uhr Derbbrennholz,
12—1 Uhr Nutzholz,

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 3. September 1891.

Der Oberförster. Nickelmann.

Tuch- & Buxkin-Rester

von 1 bis 3½ Meter verkauft billig aus

Carl Mallon, Altstädter Markt 302.

Zur gefl. Beachtung!

Veranlaßt durch häufige Nachfrage, habe ich hier am Platze

Kellereien für französische, Rhein- und Ungarweine

sowie für sämmtliche in- und ausländische **Liqueure, Rum, Cognac** und **Arrac** eingerichtet. Vorzügliche Verbindungen setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen. Der Einzel-Verkauf in Flaschen erfolgt in meinem Cigarren-Geschäft

Altstädter Markt Nr. 162.

Oskar Drawert.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten

F. Menzel, Thorn.

Angefertigt werden

Werke, Broschüren, Statuten, Circulaire, Preiscourante, Rechnungen, Facturen, Tabellen, Frachtbriefe, Postpacket-Adressen, Concert-, Theater- und Ball-Billets,

Etikette, Musterbücher, Papier-Servietten, Tischlieder, Quittungen und Wechsel, Speise-, Wein-, Tanzkarten, Adress- und Visitenkarten, Briefköpfe, Briefleisten und Couverts, Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen.

C. Dombrowski, Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstrasse 204.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.

Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen rc.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insektenpulvern, welche mit „Zacherlin" ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

in Thorn bei Herrn Adolf Majer,

in Inowrazlaw bei Hrn. F. Kurowski,
„ Bromberg „ „ Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie,
„ „ „ „ Karl Grosse,
„ „ Okollo „ „ Winfr. Strenzke
„ Argenau „ „ Rud. Witkowski

in Culm bei Herrn. J. Rybicki,
„ Schwetz „ „ Bruno Boldt,
„ Culmsee „ „ B. v. Wolski,
„ Briesen „ „ Max Bauer,
„ Strasburg „ „ K. Koczwara.

Habe hierselbst **Mellinstr. 127** eine

Restauration

eröffnet und bitte um gefälligen Besuch.

Ergebenst **F. Klatt.**

Rebhühner

kauft zu den höchsten Tagespreisen

P. Begdon, Gerechtestr. 98.

Maurer und Arbeiter

erhalten bei hohem Akkordlohn dauernde Beschäftigung bei den Kasernen-Bauten in **Gnesen**.

G. Plehwe, Maurermeister.

Die Stelle eines Lehrlings

ist bei mir frei.

H. Kolinski, Bäckermeister.

Ein Laufbursche

kann sofort bei mir eintreten.

M. Lorenz, Cigarren- u. Tabakhandlung.

Ein Einspänner-Fuhrwerk

(schwarzes Pony-Pferd u. Britschke) billigst zu verkaufen durch

Schornsteinfegermeister **Fucks**,
Thorn, Bäckerstraße 249.

Umzugshalber neue Nußbaum- und gebrauchte **Möbel** billig zu verkaufen.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 9.

Entlaufen

ist heute früh zwischen 6 und 7 Uhr in der Brückenstraße eine **kleine gelbe Hündin**. Wiederzubringen gegen Erstattung der Unkosten Breitestr. 459, 3 Tr.

2 Wohnungen

zu 90 und 85 Thaler zum 1. Oktober zu vermiethen. **Winkler's Hotel.**

Herrschaftliche Wohnung

5 Zimmer und Zubehör, Aussicht **Weichsel**, eventl. **Pferdestall** vom 1. Oktober oder früher zu vermiethen.

Paul Engler, Baderstraße 74.

Die Wohnungen

im neu ausgebauten Hause der Sponnagel-schen Brauerei Neustädt. Markt 235 sind zu vermiethen. Auskunft ertheilt

M. Berlowitz, Seglerstraße.

Gut möbl. Wohnung

mit Burschg. zu verm. Coppernicusstr. 181, II. Etage (Artushof).

Kleine Wohnungen und kleiner Laden

zu vermiethen **Blum**, Culmerstraße.

Möblirtes Zimmer

zu verm. Coppernikusstraße 233, 3 Trp

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. vom 1./9. zu verm. Tuchmacherstraße 173.

E. kl. m. Z. m. a. o. Pension b. z. v. Gerstenstr. 134.

2 möblirte Zimmer

mit Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition der Zeitung.

Möblirtes Zimmer

event. m. Pension z. v. Klosterstr. 311, prt.

2 unmöbl. Zimmer

neu renovirt, schönste Aussicht, Altstädt'scher Markt 304, sind per sofort zu vermiethen.

Die bisherige **Wohnung** des Herrn General von Clausewitz, Brombergerstraße 8a (Villa Spiess) — 8 Zimmer, Zubehör, Wasserleitung, Badestube, Stallung, Remise — ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Kleine freundl. Wohnung

Stube, Kabinet und Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **A. Kotze**, Breitestraße 448.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche, vermiethet sofort **S. Czechak**, Culmerstraße 342.

Die bisher von Herrn Lieutenant Schlüter innegehabte Wohnung best. aus 7 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung, Pferdeställe versetzungshalber vom 1. Oktober cr. zu verm. Brombergerstr. 98. **Hass.**

Bromb. Vorstadt Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Tr.

Bäckerstr. 257

ist die **herrschaftliche erste Etage**, besteh. aus 5 Zimmern, Burschengelaß u. Pferdest. zum 1. Oktober oder später zu vermiethen.

Herrsch. Wohn., 6 Zimmer m. Zubehör, auf Verlangen Pferdestall und Remise, zu vermiethen im Weichselschlößchen.

Wohnung,

3 Zimmer für 260 Mk. zu vermiethen bei **Julius Dahmer**, Elisabethstraße.

3. **Etage:** an ruhige Einw. eine kleine Wohnung zu verm. Culmerstraße 345.

Ortsverein der Tischler.

Sonnabend abends 8 Uhr:

Versammlung.

7 Uhr: **Vorstandssitzung.**

Besprechung über Sedanfeier und Empfang Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Sonntag den 6. September.

Zur Sedanfeier.

Grosses Volks- und Erntefest in Schlüsselmühle.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Dirigenten Herrn **Schalllnatus.**

Riesen-Tombola.

Scheibenstände, Preisschießen, Preiskegeln.

Aufsteigen von Riesen-Luftballons.

Große Beleuchtung des Gartens.

Brillantfeuerwerk mit Schlachtmusik.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags. Entree 25 Pf. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

Die 2. Etage, 3 Stuben, Küche, Entree und Kabinet ist zu verm. **Max Lange**, Elisabethstraße.

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Schillerstraße.

Schillerstr. 431 ist eine Wohnung von 4 Zim., Küche nebst Zub., 1 Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Vorderhause am Markt 431.

Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. resp. zu 425 Mk. zu vermiethen Bäckerstr. 227 bei **Koerner**, Tischlermstr.

2 Zimmer, helle Küche, Ausguß n. Zub. zu vermiethen Bachestraße 16 II.

Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. zu vermiethen. Mellinstraße 88.

Coppernikusstr. 186 in der 2. Etage ist eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermiethen.

Ferdinand Leetz.

Eine Familien-Wohnung, Stube u. Kab. ist zu verm. Schuhmacherstraße Nr. 13.

2 Wohnungen, von 2 u. 3 Zim., m. Küche u. Zub. zu v. Jakobsvorstadt 49. Zahn.

Gerberstraße 267 b

ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschließlich Wasserleitung vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre rechts.

Herrschaftliche Wohnungen

zu vermiethen **Deuter**, Bromberger Vorstadt.

Eine herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder zum 1. Oktober d. J. z. v.

Maurermeister **Soppart.**

Kl. Wohnungen zu verm. Strobandstr. 79. **Putschbach.**

Brückenstraße 19, 3 Treppen rechts, ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Küche sofort zu vermiethen.

2 herrschaftl. Wohnungen

mit Balkon zu vermiethen Bankstraße 469.

1 mittl. und 1 große Wohnung vermiethet vom 1. Oktbr. **H. Rausch**, Gerechtestr. 129.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	21	00	23	00
Roggen	"	20	00	22	00
Gerste	"	15	00	16	00
Hafer	"	15	00	16	00
Stroh (Richt-)	"	4	25	4	75
Heu	"	4	50	5	00
Erbsen	"	15	00	20	00
Kartoffeln	50 Kilo	2	80	3	50
Weizenmehl	"	13	60	21	80
Roggenmehl	"	12	80	18	20
Brot	1½ Ko.	—	—	—	50
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1	10	1	20
" Bauchfleisch	"	1	00	1	10
Kalbfleisch	"	1	00	1	20
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Schmalz	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	—	80	1	20
Eßbutter	"	1	60	2	00
Eier	Schock	—	—	2	40
Krebse	"	1	50	4	00
Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	1	00	1	20
Barsche	"	1	00	1	20
Schleie	"	1	20	1	40
Weißfische	"	—	30	—	60
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	20	—	22
Spiritus	"	—	—	1	20
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	50

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.